

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pf. Bei Nichterscheinens der Zeitung infolge des Gewalts od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkrechtes-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 64

Altensteig, Mittwoch den 18. März 1931

54. Jahrgang

Brüning an das deutsche Handwerk

Berlin, 17. März. Auf der Obermeistertagung des Berliner und märkischen Handwerks hielt Reichskanzler Dr. Brüning nach einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten Ludwigs eine Rede. Unter dem Hinweis auf die mannigfachen, dem Reichstag zur Zeit vorliegenden Aufgaben betonte Dr. Brüning die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Verabschiedung aller vorliegenden Gesetze, damit die Unruhe, die seit langer Zeit über dem deutschen Volke geherrscht habe, wieder beseitigt werde. Solange die Verteuerung der Lebensmittel, die nicht nur erst ein Jahr alt sei, solange nicht das deutsche Volk und auch das Ausland das feste Vertrauen hätten, daß Reichsregierung, Staatsregierung und Parlamente sich selbst in ihrer Betätigung die notwendigen Schranken auferlegten und bei allen ihren Beschlüssen an eine weitere Zukunft denken würden, solange könne keine Stabilisierung der Wirtschaft herbeigeführt werden, an der doch kein Staat so lebhaftes Interesse habe, wie das deutsche Handwerk. Kein Staat, so fuhr Dr. Brüning fort, sei so bedeutend als Mittler zwischen dem extremen Genußsucher als der deutsche Handwerksmeister. Und weil dem so sei, habe das Handwerk auch ein Recht darauf, daß die Gesetzgebung im Reich und Ländern sowohl als auch die politische Tätigkeit der Kommunalbehörden, auf die Bedeutung dieses Standes.

In der Vergangenheit sei beim Wiederaufbau wohl zunächst mit Vorsicht zu Werke gegangen worden, doch wenn man bei diesem vorsichtigen Tempo geblieben wäre, so würde es heute keine Reichsregierung geben, die sich jedem Tag unpopuläre Beschlüsse auf sich zu nehmen habe. Man habe Beschlüsse gefaßt, die während der Hochkonjunktur eine finanzielle Grundlage gehabt hätten, die aber bei dem Verschwinden dieser Hochkonjunktur in sich selbst zusammengebrochen wären. Und obwohl im Reichstag oftmals warnende Stimmen erhoben worden seien, habe man den einschlägigen Weg nicht verlassen, nicht nur, weil sich die Politik geirrt habe, sondern auch ein großer Teil der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Hunderttausende von Arbeitern seien dadurch aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen worden und würden jetzt der Wohlhabenskrise zur Last fallen. Im gleichen Maße der Nationalisierung seien deshalb auch die all-

gemeinen Löhne anzuheben, wobei man nicht vergessen dürfe, daß der bei der Nationalisierung der Betriebe erwartete Gewinn oftmals gar nicht eingetreten sei. Wenn man nun heute mit Reformmaßnahmen komme, so würde aus diesem Grunde naturgemäß Tempo und Schärfe dieser Reformen bedeutend größer sein. Dabei spiele auch die Tatsache eine Rolle, daß Deutschland nicht das einzige Land der Welt sei, sondern daß mit einem Schlage mehr oder minder alle Völker der Welt vor den gleichen Problemen stehen würden. Dabei würden sich ihre Lösungen in der gleichen Linie bewegen, die die Reichsregierung durchgeführt und geplant hat. Dr. Brüning verwies hierbei auf die Maßnahmen Italiens und Englands, die wenige Monate, nachdem Deutschland seine Reformen durchführte, eingeleitet worden waren. Vertrauen auf sich selbst und Selbsthilfe, das seien immer die entscheidenden Momente gewesen. Und ein Volk, das sich immer selbst zu helfen wisse, könne niemals zu Grunde gehen. Der Staat habe immer die Entwicklung der Selbsthilfe zu fördern, das sei seine vornehmste Pflicht.

In den vergangenen Jahren, so fuhr Dr. Brüning fort, haben wir den großen Fehler gemacht, nicht viel Geld der öffentlichen Hand in die zusätzliche Arbeitsbeschaffung zu investieren, wodurch eine Steigerung der Preise und Löhne einsetzte. In der Zukunft seien die Kräfte leer geworden. Aus diesem Grunde müßte auch nach dieser Richtung hin eine gewisse Planmäßigkeit in die gesamte öffentliche Wirtschaft kommen.

Uebrigens zu der Frage einer baldigen Neueregelung der Hauszinssteuer, betonte Dr. Brüning, daß es eine der Hauptaufgaben sei, alles daran zu setzen, die Verhältnisse im Baugewerbe in Ordnung zu bringen. Solange es jetzt, im Reichstag die notwendigen Gesetze nicht zu verabschieden, wenn würde auch wieder die Möglichkeit bestehen, Kredite zu bekommen, durch die dem Baugewerbe zu helfen sei. Notwendig sei es dabei, die Senkung der Zinssätze voranzutreiben. Es sei notwendig, und zwar bei allen Wirtschaftsklassen, sich der Lebenslagen der gesamten Bevölkerung anzupassen. In diesem Sinne appellierte Dr. Brüning an das Handwerk, die große Tradition der Vergangenheit nicht aufzugeben.

mehr Interesse an der deutschen Kulturarbeit im Auslande nehmen.

Abg. Dr. Breitfeld (S.) erklärt, im Auswärtigen Amt betonen offenbar allerhand Kanäle zu weit reichenden Kreisen und durch diese Kanäle liehen allerhand Indestellungen. Das kann nur geändert werden, wenn bei der Vorbildung der jungen Kandidaten für den Auswärtigen Dienst mehr als bisher Wert gelegt wird auf eine Erziehung zum heutigen Staat.

Wir wollen in der Nationalpolitik nicht die Partei, sondern die Planung entscheidend sein lassen. Dem Antrag auf Rückgabe von Eisen-Rohmaterial werden wir zustimmen, obwohl wir ihn nicht für zweckmäßig halten. In der Frage des Panzerkreuzers haben die sozialdemokratische Fraktion einen Beschluß zunächst noch nicht gefaßt. (Lärm des Abg. Lorant-K.: Das erfolgt auf Stottern!) Man kann gegen den Panzerkreuzer A. alle möglichen Argumente anführen, aber kein Christler kann behaupten, daß sein Bau als Kulturleistung zu betrachten sei. Nachdem die deutschen Großindustriellen in Rußland so herzlich aufgenommen worden sind, ist wohl kaum damit zu rechnen, daß die Resolution so schnell nach Deutschland getragen wird, denn die Russen werden doch ihre deutschen Geschäftsfreunde nicht ruinieren wollen. (Beifall.)

Nach weiterer Aussprache ist die 2. Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes erledigt. In der Abkündigung wird zunächst der kommunistische Nichtvertrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius in einfacher Abstimmung gegen die Antragsteller abgelehnt. — Abgelehnt wird auch der komm. Antrag auf Nichtbilligung der Erklärung des Außenministers über eine koloniale Wiederbetätigung Deutschlands. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes und die dazu vom Ausschuss vorgelegten Entschlüsse werden angenommen.

Die Sozialdemokraten beim Reichstagskanzler

Berlin, 18. März. Reichstagskanzler Dr. Brüning empfing am Dienstag die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Besprechung über die bevorstehenden politischen Entscheidungen, wobei besonders auch die Steuerwünsche der Fraktion erörtert wurden, die durch die Beschlüsse im Steuerauschuß eine vorläufige Erfüllung gefunden haben. Weiter dürfte es sich bei den Verhandlungen auch um die Wünsche der Regierung handeln, nach Verabschiedung des Etats den Reichstag für längere Zeit zu vertagen. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Sozialdemokratie

Berlin, 18. März. Der „Vorwärts“ schreibt zu den Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der Sozialdemokratie: In erster Linie stehen die Erhöhung der Aufsichtsteuer und die Erhöhung des Notopfers bei der Einkommensteuer zur Erörterung. Sie sind bereits vom Steuerauschuß des Reichstages beschlossen worden und stehen in der nächsten Woche im Plenum zur Beratung. Der Widerstand gegen beide Forderungen geht in erster Linie von der Deutschen Volkspartei aus. Immerhin ist der Widerstand gegen die Aufsichtsteuer wesentlich geringer als gegen die Einkommensteuer. Die Reichsregierung betont ebenfalls ihre Gegnerschaft gegen diese geplanten Steuererhöhungen, doch dürfte ihr Widerstand nicht unüberwindlich sein, wenn es gelingt, entsprechende Beihilfen des Reichstages ohne politische Komplikationen durchzuführen. Große Meinungsverschiedenheiten bestehen auch noch bei der von der Reichsregierung gewünschten Ermächtigung zur selbständigen Festsetzung der Agrar- und Industriezölle, ferner über die Frage, ob der Reichstag entsprechend dem Wunsch der Reichsregierung sich bis Oktober oder November vertagen soll. Gegen diese Vertagung auf ein halbes Jahr spricht die Tatsache, daß das zu einer Verschiebung wichtiger gesetzgeberischer Aufgaben führen würde, falls nicht die Regierung in der Zwischenzeit ohne das Parlament die dringenden Aufgaben erledigt.

Kein Zollfrieden in Genf!

Genf, 17. März. Die Verhandlungen der auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes versammelten europäischen Regierungen über die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930 sind gescheitert. Die Wirtschaftskonferenz hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung festgestellt, daß die Konvention nicht in Kraft gesetzt werden kann. Die Konvention sah vor, daß während einer bestimmten Zeit die bestehenden Handelsverträge nicht gekündigt werden dürfen, und daß sich die vertraglich bestehenden Staaten zu einer gewissen Uebereinstimmung ihrer Handelspolitik verpflichten. Mit dem Scheitern der Handelskonvention haben auch diejenigen Staaten ihre Handlungsfreiheit wieder erlangt, die, wie Deutschland, die Handelskonvention ratifiziert haben. Die entscheidende Wendung bei den heutigen Verhandlungen der Wirtschaftskonferenz, die zum Scheitern der Handelskonvention führte, wurde durch den Einspruch Englands gegen die Inkraftsetzung der Konvention herbeigeführt. Auf Anfrage des Präsidenten Colijn erklärte darauf die Vertreter der Staaten, die das Abkommen be-

Aus dem Reichstag

Reichstagspräsident Lohse eröffnet die Reichstagskammer am 12. März. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Frau Bohm-Schuch (S.) erörtert die besondere Notlage der jugendlichen Erwerbslosen.

Abg. Dr. Winkler (Sip.) bezeichnet die Reallohnstatistik des Internationalen Arbeitsamtes als höchst irreführend, jedoch sei von vielen Ländern nicht mehr ernst genommen. Es sei nicht wahr, daß der Reallohn der deutschen Arbeiter weit hinter denen der meisten anderen Länder zurückbleibe.

Abg. Frau Eißner (D.D.) verlangt größere Fürsorge für die werdenden Mütter.

Abg. Thiel (D.D.) bedauert, daß mit Zustimmung der deutschen Regierung der Personalbestand beim Internationalen Arbeitsamt längst um 20 Prozent erhöht worden sei.

Von den Sozialdemokraten ist inzwischen ein neuer Antrag eingebracht, der für Zwecke der Kindererziehung 3 Millionen fordert und die Deduktion aus der Erbschaftsteuer aussetzt.

Abg. Kunt (K.) macht die Bergbedürden und das Arbeitsministerium für die letzten Grubenkatastrophen verantwortlich.

Es wird die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes; verbunden ist damit die Beratung zahlreicher internationaler Abkommen.

Der Ausschubderichter Abg. Dr. Schae (D.D.) weist darauf hin, daß der Etat des Auswärtigen Amtes gegen früher um 7,4 Prozent gesenkt worden sei. Der deutsche auswärtige Etat sei trotzdem noch reichlich hoch und müsse weiter gesenkt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

Wichtiger hervor, daß es zur Außenpolitik selbst heute nicht mehr sprechen wolle. Im Haushalt des Auswärtigen Amtes seien erhebliche Einsparungen zu erkennen. Der Beschäftigung sei von 63 Millionen im Jahre 1927 auf 56 Millionen im Jahre 1930 gesunken und betrage im Haushalt für 1931 nur noch 52 Millionen. Mit der Ausgabenverringering werde ein dauernder Abbau des Personals und eine Umorganisation des Auswärtigen Amtes Hand in Hand. Der Personalbestand des Auswärtigen Amtes habe sich seit 1923 um die Hälfte gesenkt. Es würden dort zur Zeit 633 Personen beschäftigt, also nur 100 Köpfe mehr als 1914. Diese Vermehrung sei ausschließlich der unbedeutenden Arbeitsbelastung infolge erweiterter Aufgabenbereiches des Auswärtigen Amtes durchaus zu rechtfertigen, und von einer Verschwendung könne keine Rede sein. Das Schlagwort von der Ueberbelastung der deutschen Missionen im Auslande sei nicht berechtigt. Immerhin werde auch auf diesem Gebiet weiter an einer Verbesserung der Organisation gearbeitet.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Nichtvertrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingebracht.

— In einem weiteren kommunistischen Antrag wird vom Reichstage gefordert, daß er die Erklärung des Reichsaußenministers nicht billige, die eine „koloniale Wiederbetätigung Deutschlands“ verlangt.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat eine Entschließung vorgelegt, nach der die Reichsregierung jede Gelegenheit wahrzunehmen soll, um die Wiedervereinigung der abgetrennten Gebiete Eupen und Malmedy mit dem Deutschen Reich herbeizuführen.

Abg. Dr. Schreiber (S.) wünscht eine Durchdringung der Arbeit der deutschen Missionen im Ausland mit dem Geist der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik. In der Betreuung der deutschen Minderheiten im Ausland darf nicht nachgelassen werden.

Abg. Sticker (K.) erklärt, Reichsbank habe recht mit der Behauptung, daß das Außenministerium sich immer mehr zu einer Unterabteilung des Wehrministeriums entwickelt. Die Bestrebungen, Deutschland wieder mit Kolonien zu belassen, verdienen die schärfste Zurückweisung.

Abg. Sahlenberg (W.) hebt die Notwendigkeit von Einsparungen beim Personal des Auswärtigen Amtes hervor und erklärt, daß sich die diplomatischen Vertretungen Deutschlands in härteren Maße als Wirtschaftsvertretungen fühlen müßten. Die Sommerreise habe sowohl aus dem Kapazitätsvertrag als auch aus den folgenden für Deutschland sehr unvorteilhaften deutsch-russischen Verträgen unendliche politische und wirtschaftliche Vorteile ziehen können. Es erweise sich als ein Fehler, daß der deutsch-russische Handelsvertrag mit seinen verhängnisvollen Auswirkungen für Deutschland nicht gekündigt worden sei.

Abg. Dr. Schae (D.D.) widerspricht auf Grund seiner eigenen jahrelangen Erfahrungen in den deutschen Kolonien der Ansicht, daß die Kolonisierung einen Rückfall in die Barbarei bedeute. Detariere Anschauungen seien Traumbilder internationaler Kommunisten. Die europäischen Kolonialstaaten hätten nicht kapitalistische Ausbeutung gegen die Eingeborenen getrieben, sondern diesen erst die Grundlage für eine friedliche und wirtschaftliche Existenz verschafft. (Widerpruch bei den Kommunisten.) Wer dem widerspreche, habe von den Dingen keine Ahnung. (Verbalte Zwischenruf von den Kommunisten, Abg. Becker (K.), der für einen Zusatz zur Ordnung gerufen wird und darauf dem Präsidenten erwidert: „Ich danke Ihnen, Herr Präsident“, wird aus dem Saal gejagt.)

Abg. Abel (Volksonat.) weist auf die großen Aufwendungen hin, die für französische und englisch-amerikanische Kulturpropaganda in der Welt gemacht werden. Die an allen nationalen Stammtischen üblichen Angriffe gegen das Auswärtige Amt seien unehrlich. Das Auswärtige Amt habe heute weit mehr zu leisten als vor dem Kriege.

Abg. Dr. Reinhold (Sip.) fordert die Regierung auf, nach vor der Vertagung des Reichstages den polnischen Handelsvertrag zur Ratifizierung vorzulegen. Abträge an diesem Etat seien nicht zu verantworten. Die deutschen Auslandsmissionen sollten



reits ratifiziert haben, daß sie keine Möglichkeit läßen, die Verhandlungen über die Konvention fortzusetzen.

Die Entscheidung der Konferenz kann nach hiesiger Auffassung zur Folge haben, daß nunmehr in den Handelsbeziehungen der europäischen Staaten ein Zustand der Unsicherheit eintritt. Die Konferenz wird morgen noch einmal zusammentreten, um das Schlußprotokoll zu unterzeichnen. Wie verlautet, wird der deutsche Vertreter das Schlußprotokoll nicht mitunterzeichnen.

118 Mann der „Biting“ gerettet

St. Johns (Neufundland), 17. März. Kapitän Keen und 117 Mann der Besatzung des durch eine Explosion zerstörten Robbenfängers „Biting“ sind nach viertägigem Treiben auf dem Vordors auf Vons Island eingetroffen. Kapitän Keen gab der Vermutung Ausdruck, daß ungefähr 25 Personen getötet worden seien und erklärte, unter den Vermissten befänden sich der Filmdirektor Boris Frissel und drei Fotografen. — Ein Tagesanbruch wurde heute etwa 5 Meilen von der Küste entfernt ein kleines Fischerboot bemerkt, in dem sich 7 Mann befanden. Mühsam von ihnen schlenen schwer verletzt zu sein. Das Boot versuchte Vons Island zu erreichen. Die Explosion auf dem Robbenfänger „Biting“ scheint auf eine Unvorsichtigkeit beim Ausladen der Pulvervorräte zurückzuführen zu sein, die zu einer Eisprelnna gebraucht werden sollten.

Der Bericht des Kapitäns über die Explosion auf dem Dampfer „Biting“

Newport, 17. März. Wie „Associated Press“ aus St. Johns (Neufundland) berichtet, erklärte Kapitän Keen, der mit 117 Überlebenden des Dampfers „Biting“ Vons Island erreichte, daß er sich auf der Kommandobrücke befand, als plötzlich eine furchtbare Explosion auf dem hinteren Teil des Schiffes erfolgte. Er selbst wurde zwölf Fuß weit auf das Deck geschleudert und erheblich verletzt. Keen glaubt, daß die Leute, die sich auf dem Vorderteil des Schiffes befanden, unversehrt entkommen sind und sich auf die Eisbänke retten vermochten. Er hatte den Eindruck, daß das Hinterteil des Schiffes durch die Explosion in Stücke gerissen wurde. In der Dunkelheit sah man regungslos Gestalten auf den Eisbänken liegen, und von allen Seiten ertönten Hilferufe. Infolge des Brandes, der auf die Explosion folgte, konnten die Leute nichts von ihren Habsehlheiten retten. Da sich auf der Insel keine Lebensmittelvorräte befanden, leiden die Geretteten sehr an Hunger. Das erste Rettungsschiff dürfte erst gegen Abend an der Unfallstelle eintreffen.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus St. Johns hat die offizielle Nachzählung der Überlebenden des Robbenfängers „Biting“ ergeben, daß noch insgesamt 39 Personen vermisst werden.

Die Katastrophe des Robbenfängers „Biting“

Newport, 17. März. Der zu der Filmgruppe auf der „Biting“ gehörende amerikanische Forscher Henry Sargent wurde mit zwei anderen Überlebenden im Heck der „Biting“ von einem herbeigelegten Schlepper heute nachmittag lebend aufgefunden.

Neue Flottenkonferenz

London, 17. März. Die englische Regierung hat Amerika, Japan, Frankreich und Italien vorgeschlagen, die Konferenz zur endgültigen Abfassung des neuen Flottenabkommens am kommenden Donnerstag in London zu beginnen. Die Konferenz soll das neue Flottenabkommen mit dem Londoner Vertrag in Übereinstimmung bringen.

Die Bedeutung des Flottenabkommens wird unterstrichen durch eine Rede, die der italienische Außenminister Grandi in der römischen Kammer gehalten hat. Er sagte u. a.: Die Flottenvereinbarung werde hauptsächlich einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Abrüstung bedeuten. Die Politik Mussolinis arbeite hin auf den wirtschaftlichen und politischen Frieden. Italien habe nicht gezögert, den besiegten

Nationen die Hand entgegenzustrecken; denn es habe verstanden, daß das wahre Mittel, einen dauernden Frieden zu sichern, nicht sei, diesen Nationen die Lust zum Leben zu nehmen, sondern ihnen mit Vertrauen entgegenzukommen. Italien betrachte die Abrüstung als Herbeiführung der Sicherheit.

Neues vom Tage

Alle Straßendruckgebungen für Östern in Berlin verboten

Berlin, 17. März. Im Hinblick auf die blutigen Vorgänge bei dem vorjährigen Osterfesten der kommunistischen Jugend in Leipzig hat der Polizeipräsident von Berlin alle öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel am 5. und 8. April, also auch das Reichsjugendtreffen der kommunistischen Partei in Berlin, verboten.

Hoffnungen auf europäische Einigung

Paris, 17. März. Dem Zusammentritt des europäischen Studienausschusses am 24. März in Paris wird von französischer Seite steigende Bedeutung beigegeben. Es ist schon seit einigen Tagen bekannt geworden, daß der englische Außenminister Henderson, der selbst nach Paris kommen wird, neue Schritte zur Beseitigung der noch vorhandenen italienisch-französischen politischen Schwierigkeiten tun wird. „Petit Parisien“ glaubt aber auch zu wissen, daß man ganz bestimmt mit dem Erscheinen des italienischen Außenministers Grandi rechnen kann.

Riesenschmuggel im Aachener Gebiet

Rhein, 18. März. Welchen Umfang der Schmuggel in der Aachener Gegend angenommen hat, beleuchtet schlaglichtartig folgende Tatsache: In den letzten vier Wochen wurden allein von zwei Beamten der Zollfahndungsstelle Rhein im Aachener Bezirk 40 Schmuggler auf frischer Tat ergriffen; ihnen wurde insgesamt über 300 000 unversteuerte Zigaretten und mehr als 1500 Päckchen unversteuertes Zigarettenpapier, sowie Kaffee und Tabak abgenommen. Die Schmuggler sind sämtlich Deutsche, in der Hauptzahl Vorbestrafte; unter ihnen befindet sich einer, der rund zwölf Jahre hinter Zuchthausmauern zugebracht hat. Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nur um einen kleinen Ausschnitt aus dem Schmugglergebiet von Aachen bis Koldeken handelt und nur um einen kleinen Personenkreis aus dem großen Beamtenkörper an der langen deutschen Grenze gegen Belgien und Holland, so kann man sich ein Bild von dem schweren Schaden machen, der dem Arbeitsmarkt und dem deutschen Steuerfiskus durch den berufsmäßigen Schmuggel zugefügt wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. März 1931.

Zur Handwerkerwoche. Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Sondernummer über das hiesige Handwerk bei. Wir ersuchen unsere Leser, diese Ausgabe ganz besonders zu beachten und durch Erteilung von Aufträgen mit dazu beizutragen, daß das ehrbare Handwerk wieder festen Boden unter die Füße bekommt.

Eine neue 8-Pfennig-Postkarte. Zur 10. Wiederkehr des Abstimmungsstages in Oberschlesien — 22. März — wird eine besondere Postkarte zu 8 Pf. in beschränkter Auflage ausgegeben, deren Verlauf an den Schaltern am 21. März beginnt. Die Karte trägt den Freiemarkenstempel der gewöhnlichen Postkarte und auf dem linken Teil der Vorderseite die Abbildung des ober-schlesischen Wappens in farbiger Ausführung mit der Umschrift „Oberschlesien 1921 — 22. März 1931“.

— Gebäudeeinkaufsteuer. Ein Erlass des Reichs-Innenministeriums und des Finanzministeriums zur Ausführung des Gesetzes über die Gebäudeeinkaufsteuer besagt: Nach dem Gebäudeeinkaufsteuergesetz kann von dem Einzug der Gebäudeeinkaufsteuer ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn zur Vermietung bestimmte Gebäude zu einem erheblichen Teil für längere Zeit leerstehen oder der Gebäudeeigentümer die Miete für einen vermieteten Gebäudeteil nicht erhalten hat, obwohl er alle ihm für die Beitreibung der Miete rechtlich zu Gebote stehenden Mittel erschöpft hat. Die Gemeinden werden ersucht, einen Nachlaß an Gebäudeeinkaufsteuer hinsichtlich abzuwehren, wenn die in einem Rechnungsjahr erzielte Bruttomiete (einschließlich des Mietwertes der Wohnung des Gebäudebesizers oder der von ihm zu zwecklichen Zwecken benützten Räume) mindestens das Doppelte des Gebäudeeinkaufsteuersatzes eines Gebäudes erreicht.

— Freiwilliges Tuberkuloseheilungsverfahren beim Rindvieh. Das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt ist veruchsweise ermächtigt worden, abweichend von den geltenden Grundregeln für das freiwillige Tuberkuloseheilungsverfahren beim Rindvieh von den beiden tierärztlichen Bestandsuntersuchungen, die alljährlich vorzunehmen sind, eine nachzulassen, wenn der Rinderbestand seit vier Jahren dem freiwilligen Tuberkuloseheilungsverfahren angehörend ist und bei den letzten Untersuchungen Tuberkulose- oder Tuberkuloseverdachtsfälle nicht mehr festgestellt worden sind. Auf neu eingestellte Tiere trifft das nicht zu.

Calw, 17. März. (Fremdenverkehrsverein.) Wie der Vorsitzende in seinem Geschäftsbericht bei der Generalversammlung ausführte, war das vergangene Jahr kein günstiges. Wirtschaftslage und Sommerwitterung waren schlecht, so daß im Fremdenverkehr ein quantitativer und qualitativer Rückgang zu verzeichnen war. Allgemein zeigte sich die Neigung zu kürzeren und sparsameren Ferienaufenthalten. Die Zahl der Kurgäste betrug im letzten Jahr 190 (90 weniger wie 1929), die der Übernachtungen von Kurgästen 2424. Die Zahl der Passanten mit 6382 und 7303 Übernachtungen hat dagegen etwas zugenommen und erreichte die des Spätjahres 1928.

Calw, 17. März. (Ausstellung des Calwer Handwerks.) Im Rahmen der Reichshandwerkswochen befehligte der Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw eine Ausstellung von Handwerkerzeugnissen und Handwerkerfundstücken früherer Zeiten, wofür Herr Kaufmann Rüdiger in freundlicher Weise einen Teil seiner Ausstellungsräume zur Verfügung stellte. Es ist der Geist handwerklichen Schaffens, der da zu uns spricht, er leuchtet noch aus jedem Stück Handwerksarbeit, er ist auch heute noch lebendig im deutschen Handwerk, das, wenn auch übertönt vom Lärm der Fabriken, immer noch eine bedeutende Rolle in unserer Volkswirtschaft spielt. Müde von der anders gearteten, geruhloseren Vergangenheit, in welche diese Ausstellung den Besucher verzieht, ein lebendiges Band herübergeschlagen werden in die bewegte Zeit unserer Tage, möge sie die Erkenntnis befestigen und neu wachen lassen, daß die Förderung des Handwerks nicht nur eine berufsständische, sondern eine allgemeine staatspolitische und kulturelle Pflicht ist.

Satz a. N., 16. März. (Bilanz des Fremdenverkehrs.) Im Gasthof zur „Traube“ fand gestern die ordentliche Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsvereins statt. Kurgäste fanden sich insgesamt 1059 mit 31 184 Übernachtungen ein, wozu noch 2635 Passanten und 135 Besucher der Jugendherberge kommen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 97 auf 105 gestiegen, die an Beiträgen 950,65 M. aufbrachten, wozu die Stadt noch 800 M. leistet. Beim Punkt „Anträge und Wünsche“ wurde beschlossen, 3000 Stück neue Faltblätter drucken zu lassen und die

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Kochbuch verboten

46. Fortsetzung

Er hielt im hohen Linn und starrte sie an. „Nach mir doch nichts weils,“ sprach er verächtlich. „Sag' lieber, mit wem du dich zusammenschickst?“ „Zusammenbestellt?“ „Mit Hilbert!“ Sie hob beide Arme. Dann schrie sie in plötzlichem Verstehen auf. Er dachte das gleiche von ihr, wie sie von ihm vermutet hatte. Ihre Strafe war ihr auf dem Fuße gefolgt. Einen Augenblick ärgerte sie sich. Dann kannte sie an ihm vorbei quer über den Rasen, nach dem Gartenausgang, der in die angrenzenden Wiesen führte. Für den Moment verblüfft, schrie er ihr in der nächsten Minute im Sprunge nach. Sie einzuholen war keine Mühe. Ohne den Versuch eines Widerstandes folgte sie ihm in das Haus. Aber der Griff seiner Finger, die um ihren Arm lagen, schmerzte sie. Daß sie gab keinen Laut von sich. Erst als er zu sprechen begann, hob sie, von ihm in einen Stuhl gedrückt, den Kopf. „Wo in Ludwigstal willst du gewesen sein?“ „Wetter.“ „Nur nicht die Wahrheit, ichle es in ihr. Seine Rede mußte ihr bleiben. Sie konnte nicht leben ohne ihn. War denn eine Liebe immer von Fluch begleitet? ... Wer war doch die Heilige, die den Galten belog? Auch aus Furcht! Und war ihr doch zum Segen geworden. Rosen hielt sie im Schoße hat Almosen für die Armen.“ „Elisabeth!“ sagte Reichmann befehlend. „Nun müßte sie auch den Namen. Die Heilige hatte gehalten wie sie. Hilf mir doch!“ Neigte sie im Herzen. „Ich stonze nicht noch einmal!“ erregte sich Reichmann.

„Ich — ich habe noch nie ein solches gesehen, Georg! Ueberhaupt noch kein Theater, kein gutes Konzert! Nichts. Vater war so arm! Es hat nicht gereicht zu so etwas. Du weißt es ja! Und da habe ich ein solches Scherzen verspürt. Nellas Sommerfest anzuschauen und Musik zu hören. Als du fort warst, bin ich dann hinaufgelaufen nach Ludwigstal, weil ich dachte, ich würde lange vor dir wieder zu Hause sein!“

„Gelaufen bist du? — Hin und zurück? — Gerechter Gott! Solch eine Rinderel! Solch ein Unfug! Hast du denn gar nicht gedacht, daß das dein Tod sein könnte!“

Sie schüttelte den Kopf und sah auf ihre Hände, die sie im Schoß gefaltet hielt. Er fiel in seinen Lehnhuhl; die Arme weit auseinander gespreizt, ließ er beide Arme dazwischen herabhängen und sagte kein Wort.

„Vergelt mir wieder!“ bettelte Elisabeth. „Ich weiß, ich hätte es nicht tun sollen. Ich habe es zu wenig bedacht.“ Er sah mit weit vorgebeugtem Oberkörper und regte sich nicht.

„Bitte, Georg!“

Sie kam zu ihm herüber, kniete sich neben ihn; beide Arme um seinen Hals legend, weinte sie fassungslos. „Warum hast du denn das nicht gesagt?“ fragte er, ohne sie von sich zu schieben. „Daß du ins Theater willst und so etwas? Die Nella hätte dich doch jederzeit mitgenommen nach München oder Dresden oder wo sie sonst noch überall herumtuschelt. Allein kannst du nicht fahren. Und ich kann nicht mit. Ich bin ein Narr gewesen. Hab' geglaubt, du seist zufrieden.“

„Ich ... ich bin es ja!“ jammerte sie auf. „Im — morgen stell' ich dir einen Scheck aus auf tausend Mark. Die Rentells fahren am Samstag nach Wien für ein paar Wochen. Da kannst du dann mit. Die Krone steht tief. Wenn du nicht reichst mit dem Scheck, kannst du schreiben.“

„Warum willst du mich forschaben?“ weinte sie. „Ich? ... Verdreh die Sache nicht! ... Wer will denn fort? Doch du! — Das hast du ja gewünscht, daß es in Eisenbach weder Theater noch große Konzerte gibt! — Togo!“

„Ich verspreche dir, Georg.“

„Ach was, verspricht nichts. Schließlich ist es ja begreiflich, daß du mit deinem zweiundzwanzig Jahren etwas oou

leben haben willst. Nur immerzu. Die Hanna läßt mich nicht verungern. Wenn du den Almbim satt hast, kommst du von selbst wieder!“

Sie erhob sich ganz verzweifelt. Die Blige hatte sie schonmal elender gewesen, als sie zuerst gewesen war. Nun hielt er sie für genugsamlich und unzufrieden und undankbar. Ganz gedemütigt schlich sie sich zur Türe.

Er hielt sie nicht zurück. Mit schwerem Körper hob er sich aus seinem Stuhl und ging in den Flur, wo ihm Hanna entgegenkam.

„Wollen Sie denn nochmal fort, Herr Doktor?“ fragte sie, als er den Riegel an der Haustüre zurückstieß.

„Ja! —“ Sagte sie meiner Frau, daß ich erwarte, daß sie in einer Viertelstunde fertig angezogen ist. Helfen Sie ihr etwas. Sie soll sich in Weiß kleiden! Gute Nacht!“

Er ging nach der Garage, schloß die Schürmerfer in Brand und turlbete den Wagen an. Am Gartentor stellte er den Motor ab und lehnte sich gegen den Pfosten.

Im Schlafzimer lief ein Schatten hin und wieder. Nun würde sie natürlich wieder weinen. Er suchte die Nadeln und zog sein Zigarettenetui hervor.

Da klinkte die Haustüre auf. Elisabeths lechtes Fuß kam über den Kies. Langsam, ägernd. Unter dem respektvollen Automanten mit den Lederpatten lugten weiße riefelnde Spitzen hervor.

Reichmann öffnete den Schlag. „Wohin willst du mich bringen?“

Es klang eine zitternde Angst aus ihrer Frage. Das stimmte ihn wärmer.

„Nach Ludwigstal — Nellas Sommerfest dauert bis in den Morgen. Da kommen wir also noch immer zu recht!“

„Wenn ich dich bitte ...“ „Eerst wünscht du dort zu sein und nun bittest du wofürschonlich um das Gegenteil. Erhe dich fest in die Ecke.“ Der Schlag klappte zu. Er sprang auf den Führersitz. Die Lichter rannten durch die stillen Straßen Eisenbachs. Elisabeth dachte nichts mehr, sie konnte auch nicht mehr weinen. Warum hatte sie nicht den Weg der Wahrheit gewählt! Nun lag sie von der Blige zerfurcht am Boden.

(Fortsetzung folgt.)



Kellamkosten, die 910 RM. verschlungen haben, zu ernähigen.

Scheiberg, 17. März. (27 Prozent Umlage) Der städtische Voranschlag für 1931 schließt ab mit 613 271 RM. Einnahmen und 1 261 748 RM. Ausgaben. Zur Deckung des Defizits von 648 477 RM. ist die Erhebung einer Anlage von 26 Prozent, ferner die Heranziehung von Restmitteln mit 87 000 RM. vorgesehen.

Stuttgart, 17. März. (Fahnenausstellung) Die Fahnen der ehemaligen württembergischen Regimenter sind nunmehr im roten Marmoraal des Neuen Schlosses zur allgemeinen Besichtigung untergebracht. Es sind insgesamt 35 Fahnen und 8 Standarten.

Eisenbahnstränge durchfahren. Am Dienstag morgen fuhr ein Personenzug aus Aalen zwischen Aalen und Unterlochen in voller Fahrt durch die geschlossene Schranke hindurch, kurz bevor der von Aalen kommende Zug 338 vorbeifuhr. Verletzt wurde niemand.

Schluß des Schuljahres. Das laufende Schuljahr schließt am 31. März. Der Unterricht in den Volk- und Mittelschulen im neuen Schuljahr beginnt am 20. April, in den höheren Schulen am 23. April.

Vom Schwäb. Sängerbund. Der Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbundes hielt unlängst keine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dabei wurde mitgeteilt, daß sich zum Deutschen Sängertag in Frankfurt a. M. im Jahre 1932 2300 Sänger angemeldet haben.

Untertürkheim, 17. März. (Selbstmord.) Gestern nachmittag wurde unterhalb der Neckarbrücke ein seit dem 12. März vermißter, 56 Jahre alter, nervenleidender Oberregierungsrat an derselben Stelle, wo er ins Wasser ging, aus dem Neckar gezogen.

Flachtal Leonberg, 17. März. (Zeichen der Zeit.) Um die auf den 1. April freierwerbende Gemeindepflichterliste haben 15 Bewerber Offerte mit Gehaltsansprüchen eingereicht. Als die billigsten Bewerber mit 400 RM. leistung 1300 RM. Jahresgehalt, wählte der Gemeinderat den Kandidat Gottlieb Feiler.

Ludwigsburg, 17. März. (Tödlicher Unfall.) Am Montag nachmittag verunglückte der Telegraphenarbeiter H. Fleisch beim Aufstellen einer Telegraphenstange dadurch tödlich, daß er auf dem Schnee ausrutschte und die niederführende Stange ihm den Kopf zerschmetterte. Bleich war auf der Stelle tot.

Neckarjagd, 17. März. (Wildschweinjagd.) Auch in unierer Gegend gibt es noch Wildschweine. Im Wimpfener Forstwald fand in diesen Tagen eine Polzeijagd auf Sauen statt, bei der drei Schwarzkitzel erlegt werden konnten.

Friedrichshafen, 17. März. (Do. X 2 und Do. X 3.) Von den Dornierwerken wird mitgeteilt, daß der neue „Do. X 2“ seiner baldigen Vollenbung entgegengeht. Voraussichtlich Ende des Monats März wird das Flugzeug mit seinen ersten Probeflügen beginnen. Der Bau des Flugzeuges „Do. X 3“, das noch montiert werden muß, wird beschleunigt. Beide Flugzeuge werden mit je zwölf italienischen Triebmotoren mit je 600 PS. ausgerüstet.

Ulm, 17. März. (Landeshochschau.) Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet in der Zeit vom 27. bis 28. März d. J. in der Mag-Goth-Halle in Ulm die 10. Landeshochschau mit Prämierung und anschließender Jubiläumsvorfeier am Samstag, 18. März.

Vom bayerischen Hügan, 17. März. (Unvorsichtiger Schuß.) In Wiggensbach bei Rempten hantierte der Schuhmacher Hügan mit seinem Kleinkalibergewehr ohne zu ahnen, daß es geladen war. Ein Schuß traf seine 27jährige Frau, mit der der unglückliche Hügan erst seit einigen Monaten verheiratet war. Die Frau wurde schwer verletzt ins Spital nach Rempten gebracht, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Sigmaringen, 17. März. (Unfall mit Todesfolge.) Eine Bettlische im Hof des Bahnarbeiters Westhauser am Brunnenberg explodierte. Die Frau, die die Ehefrau aus Versehen zugeschaubt hatte, zerplatzte und verbrühte das drei Monate alte Kind und die Frau selbst schwer. Das Kind ist an den Folgen der Verbrühung gestorben.

Aus Baden

Hornberg, 17. März. Die badischen Jugendherbergen haben in Hornberg ein kleineres Haus gekauft und werden es als Jugendherberge einrichten. Auch hier wurde der Plan von der Gemeindebehörde außerordentlich stark gefördert.

Steinbach, 16. März. (Im Stranggraben ertrunken.) Auf dem Wege zwischen Steinbach und Steinbach kürzte ein 74 Jahre alter Mann, der infolge der Säureverwundungen den Weg verlor, in einen mit Wasser gefüllten Stranggraben, der durch Säure verdeckt war, und ertrank.

Der Reichsteuereinzug in Württemberg

Stuttgart, 16. März. In der Württ. Wirtschafts-Zeitung, dem amtlichen Organ der württ. Handelskammer, wird darauf hingewiesen, daß die Reichsteuern in Württemberg besser einzuheben als anderwärts im Deutschen Reich mit der Folge, daß die württ. Steuerzahler durchschnittlich mit 4 Millionen Reichsmark weniger im Rückstand sind als dies bei einem Einzug der Steuern wäre, der dem Reichsdurchschnitt entsprechen würde. Diese 4 Millionen Mark fehlen also jeweils der württ. Wirtschaft. Ganz besonders auffallend ist aber das Verhältnis der Rückstände und Rückstellungen in Württemberg im Verhältnis zum Reich bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Dabei bleibt Württemberg nicht einmal der Trost, daß die Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Reich zum großen Teil an die Länder nach Rücksicht des örtlichen Volkseinkommens überwiegen wird. Diese Überweisung findet nämlich nach dem Soll der Steuerzahlungen statt, nicht nach den tatsächlichen Einnahmen. Die ansehnlichen Erfolge der Finanzämter in Württemberg beim Steuereinzug kommen also dem Land in keiner Weise zugut, sondern vermehren nur die Zahl der Fälle, in denen Württemberg Mehrleistungen zum Vorteil anderer Reichsteile aufbringt.

Die Bekämpfung der Schildläuse an Stein- und Beerenobst

Von Oberamtsbaumwart Walz-Altensteig

Wenn wir im letzten Sommer unsere Beerensträucher und besonders auch die Zweifelhäute aufmerksam betrachteten, fiel auf, daß Bäume wie Sträucher vom Kusttau schwarz überzogen waren. Dieser Kusttau rührt von Ausscheidungen von Läuse, die sich an jüngeren Teilen genannter Pflanzengattungen in überaus großer Zahl aufhalten. Meist handelt es sich um die sogenannte Schildlaus. Die Läuse ernähren sich durch Saugen von Saft und schädigen durch millionenweises Auftreten ihre Wirtspflanze sehr stark. Was die befallene Pflanze an Nährstoffen aufnimmt, wird durch die Läuse größtenteils verbraucht. Dies geht zunächst auf Rechnung der Tragbarkeit der Pflanze, denn es ist ausgeschlossen, daß z. B. befallene Zweifelhäute noch Blüten oder gar Früchte bringen können, dazu reicht ihre Kraft nicht aus. Bei Befall mehrerer Jahre müssen die Pflanzen gewissermaßen verhungern, sie gehen ein. Es ist deshalb notwendig, daß sie gründlich geändert werden, wenn wir nicht auf ihren Ertrag, ja auf ihre Existenz verzichten wollen. Die Eier von Schildläusen haften meist an jungen Zweigen als kleine schwarze Punkte. Die Schildläuse sind jetzt als etwa 1 mm große Höder an ein- und zweijährigem Holz sichtbar. Sie scheinen jetzt leblos, die Höder sind jedoch mit Hunderten von Eiern angefüllt, die nur auf den Ausbruch der Bäume warten, um dann auszuschlüpfen und in erhöhter Zahl über ihre Wirtspflanze herzufallen. Die Bekämpfung kann auf verschiedene Arten erfolgen:

Im unbedenklichen Zustand durch Besprühen mit sechs- bis achtprozentiger Diktaumkarbolsäurelösung, der man der besseren Ueberficht halber etwas Kalz beifügt. Oder durch Besprühen mit Nikotin (100 Gramm Nikotin, 1 Kg. Schmierseife, welche zuvor in etwas heikem Wasser aufzulösen ist, 1 Liter Brennspiritus auf 98 Liter Wasser). Die letztere Mischung ist etwas billiger und gestattet bequemeres Arbeiten, die erstere Mischung bekämpft allerdings auch Moos- und Pilzkrankheiten bis zu einem gewissen Grad, kann aber in bedenklichem Zustand nicht mehr angewendet werden. Der beste Zeitpunkt der Anwendung ist kurz vor Knospenaufbruch.

In bedenklichem Zustand kann Nikotin in obiger Konzentration ohne Bedenken angewendet werden, nur muß dann Schmierseife wie Spiritus in bedeutend geringeren Mengen beigelegt werden, sonst gibt's Verbrennungen. Der Ertragsausfall, wenigstens bei Zweifelhäuten, und die immer größer werdende Gefahr der Ueberhandnahme der Läuse stehen in keinem Verhältnis zu den durch Bekämpfung entstehenden Kosten (ca. 25 Pfg. pro Baum), so daß Bekämpfungsmaßnahmen eigentlich von jedem Baumbesitzer ergriffen werden können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wahltag des braunschweigischen Landtages durch Volksbegehren? Der braunschweigischen Staatsregierung ist ein kommunistischer Antrag auf Auflösung eines Volksbegehrens auf unverzügliche Auflösung des braunschweigischen Landtages zugegangen.

Landtagseröffnung in Thüringen? Die kommunistische Fraktion des thüringischen Landtages hat einen Antrag zur Auflösung des Landtages eingebracht. Der Antrag wurde gestellt im Hinblick auf die Zerwürfnisse zwischen Volkspartei und Nationalsozialisten.

Das Wüten des früheren Reichsfänglers Müller. Der Zustand des früheren Reichsfänglers Müller ist nach wie vor als äußerst ernst zu bezeichnen, wenn auch eine zehnjährige Besserung wahrscheinlich ist.

Kardinal Maffi gestorben. Kardinal Maffi ist, 73 Jahre alt, in Pisa gestorben. Er trug seit 1907 den Kardinalshut und war stets für die Ausöhnung des Vatikan mit dem Staat Italien eingetreten, an deren Verwirklichung er hervorragenden Anteil hatte. Er vollzog auch im vergangenen Jahre die kirchliche Krönung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Maria.

Bombenanschlag in Belgrad. In der Nähe des Finanzministeriums in Belgrad sind vier Bomben explodiert. Eine von der einen war an der Rückfront des Kriegeministeriums aufgestellt, eine zweite an der gegenüberliegenden Kriegsakademie, die dritte am Verkehrsministerium und die vierte beim Finanzministerium. Durch die Explosion soll ein Offizier getötet und mehrere Passanten verletzt worden sein.

Religionen in China. Nach einer Meldung aus Kanton hat man eine kommunistische Verschwörung unter den chinesischen Regierungstruppen aufgedeckt. In Swotow wurden 73 Offiziere und Mannschaften hingerichtet. 100 andere erwartet noch das gleiche Schicksal.

Pünktige Heim Brand eines Sanatoriums. Bei dem Brand eines Sanatoriums in Jamestown kamen vier Kranke und ein Diener in den Flammen um.

Aus dem Gerichtssaal

Die ketzerische Witwe

Konstanz, 17. März. Die 32 Jahre alte Ehefrau Karoline Beuter, der 27 Jahre alte, getrennt lebende Elektromonteur Eugen Müller und erst im Gefängnis, die 20 Jahre alte Arbeiterin Margarete Regenscheid alle in Konstanz lebend, hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen mehrfacher erschwerter Untertunflüchtigkeit, Betrugs, Diebstahls, Hehlerei und Unterschlagung zu verantworten. Der Kern der Angelegenheit war, daß die Beuter und der Müller einer Witwe W. vorzuschwindelten, ihr eine Kente zu verschaffen. Dazu fertigten sie ein Schriftstück des „Reichsfiskus Karlsruhe“ an, mit dessen Hilfe sie von der Frau langsam 3180 RM. herauszuwindelten, ihr zudem ihren Schwand, Kleider, Wäsche, Weigehug usw. stahlen bis auf jene Güter, die sie auf dem Leibe trug. Weiter hat die Frau nichts mehr, die öffentliche Fürsorge muß sich ihrer jetzt annehmen. Auch andere arme Personen haben sie beschwindelt und ihnen abgenommen, was sie hatten. Der Oberstaatsanwalt nannte ihre Handlungen den Gipfel der Gemeinheit und Scham-

losigkeit. Auf lockere Weise haben die Gauner das erschwindelte Geld ausgegeben. Ungezählt waren die Schwindelbeuten, die sie erbeutet hatten. Die Beuter als die treibende Kraft des Trios erhielt 2 Jahre 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der Müller 2 Jahre und 8 Monate Gefängnis und ebenfalls 3 Jahre Ehrverlust, die Regenscheid als die Trägerin kleinerer Reibentrollen 7 Monate Gefängnis.

Spiel und Sport

Französische Profistimmen zum Fußballkampf

„Le Matin“ stellt fest, daß der deutsche Angriff im Vergleich zu den ungestümen Attacken der französischen Sturmreihe viel zu langsam war. Es wurde bei den deutschen Spielern zu viel Gedacht und zu kompliziert gespielt, womit viel kostbare Zeit verloren ging.

Nach dem „Paris Sport“ haben die Franzosen den Vorkampfsieg durch ihre größere Schnelligkeit gewonnen. Die deutsche Mannschaft konnte nur in der ersten Hälfte einigermaßen gefallen, als die französische Vertretung noch nicht auf voller Höhe war. Nach dem Wechsel waren die Franzosen dann durchweg überlegen.

„L'Inter-Agence“ meint, daß den Ausschlag für den französischen Sieg der größere Siegeswille der Franzosen gegeben hätten, wie überhaupt die französische Elf gegen alle Erwartungen sehr gut gespielt hat, während die Deutschen den Erwartungen nicht entsprachen. Deutschlands beste Spieler waren Leinberger, Knäpfler und Richard Holmann. Bemerkenswert war die Schnelligkeit der französischen Mannschaft, die die deutsche Vertretung mit ihrem systematischen Spiel nicht zur Geltung kommen ließen.

„Le Journal“ schreibt, daß Frankreich im allgemeinen die bessere Partie lieferte und so verdient gewann, wenn auch nur durch ein Selbsttor. Trotzdem hatten auch die Deutschen schließlich Pech, so bei einem Lattenschuß. Nach dem Wechsel hatte es einmal den Anschein, als würde sich das systematischere Spiel der Deutschen erfolgreich durchsetzen. Aber es schied nur so. Die Jugend der französischen Elf hat den Erfolg herbeigeführt.

„Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß der französische Erfolg gegen Deutschland, das gegen England mit 3:3 unentschieden gespielt hat, einen besonderen Erfolg darstellt. Ebenso ist es für die Jugend Frankreichs Torhüter, außerordentlich erfreulich, daß er gegen Deutschlands besten Stürmer Richard Holmann sein Tor reinhalten konnte. Frankreich war im Kampf, abgesehen von einigen Spielphasen in der ersten Hälfte, durchweg besser und schneller als die Deutschen, so daß der Sieg verdient war.

Handel und Verkehr

Notizen

Berliner Produktendörse vom 17. März. Weizen märk. 290 bis 291, Roggen märk. 183-185, Bronnerle 222-232, Futtergerste 203-222, Hafer märk. 100-105, Weizenmehl 34.75-41, Roggenmehl 26.25-29.75, Weizenkleie 13.30-13.60, Roggenkleie 12.50 bis 12.75, Viktoriaerbsen 23-25, Urne Spelteeerbsen 22-24, Futtererbsen 19-21 Mark. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurter, Heidenheim: Keunen 15.00-15.80, Weizen 14.30 bis 14.50, Hafer 8.80 RM. - Elmangen: Weizen 14.30 bis 14.50, Roggen 9.00-10, Dinkel 9.75, Hafer 9.00-9 RM. - Rosolb: Weizen 15-15.50, Roggen 11.30-12, Gerste 12-12.50, Hafer 8.50-9.50 RM. - Koppensburg: Weizen 11-11.25, Weizen 14-14.50, Roggen 10-10.30, Gerste 11.25-11.50, Hafer 8.45-8.75, Saathafer 9.25-10.25, Saaterke 12.25-12.50 RM. - Neulinsgen: Weizen 15-17, Dinkel 11.30, Gerste 12 bis 13, Hafer 9.50-10 RM. - Ursch: Weizen 15-15.50, Erbsen 19.50, Dinkel 11.50, Roggen 10.50-10.60, Gerste 12-13, Hafer 8.20-9.50 RM. - Ulm: Weizen 14.70-15.50, Roggen 9.50 bis 10, Gerste 11-12.50, Saathafer 9, Hafer 7.50-8.00, Wicken 13-14 Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 17. März. Zugelassen: 23 Ochsen, 29 Bullen, 284 Jungkälber, 281 Jungrinder, 355 Kühe, 1317 Kälber, 2121 Schweine, 11 Schafe. Anverkauft: 5 Ochsen, 30 Jungrinder, 15 Jungrinder, 120 Schweine. Ochsen: ausgem. 46-48 (uno), vollst. 40-44 (uno), II. 32-34. Bullen: ausgem. 39-40 (40-41), vollst. 36-38 (uno), II. 34-35. Jungrinder: ausgem. 49-51 (uno), vollst. 43-47 (uno), II. 38-41. Kühe: ausgem. 35-39 (uno), vollst. 29-31 (uno), II. 20 bis 25 (uno), ger. 15-19 (uno). Kälber: feinste Mast- und beste Saufl. 65-70 (68-70), mittl. 58-64 (61-66), ger. 48-56 (53-58). Schweine: über 300 Pfd. 50-51 (52), von 210-300 Pfd. 50-51 (52), von 200-210 Pfd. 45-50 (50-51), von 180-200 Pfd. 47-48 (48-50), von 120-160 und unter 120 Pfd. 44 bis 46 (46-47), Sauen 38-43 (40-41). Verkauf: Großvieh mäßig Ueberflutet, Kälber rubig, Isoniam geräumt; Schweine rubig, Ueberflutet.

Forstheimer Schlachtwirtschaft vom 16. März. Aufgetrieben waren 507 Tiere, und zwar 3 Ochsen, 14 Kühe, 39 Rinder, 13 Ferkel, 46 Kälber, 302 Schweine. Marktverkauf: mäßig belebt. Ueberflutet: 4 Stück Großvieh, 24 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 47-49, Ferkel 1. 43, 2. und 3. 41-39, Kühe 1. 38, 2. und 3. 35-20, Rinder 1. 50-52, 2. 44-47, Kälber 2. 65-68, 3. 58-63, Schweine 2., 3. und 4. 52-54.

Konkurse

Fritz Blocher, Schuhfabrik in Dornhan. Gebrüder Denne, Fabrikation und Großhandel in Schotolade und Zuderwaren in Weisklingen-Steig. Nachlaß des Martin Bärtscher in, Bauer in Wolfenhausen.

Vergleichsverfahren

Eugen Grau, Ing., elektr. und Industrielebensmittel in Stuttgart.

Buntes Allerlei

„Feine“ Manieren vom Bodensee

8 Eine appetitliche Urteilsbegründung ergab sich in einem Beleidigungsgesuch, der dieser Tage vor dem Gericht einer schweizerischen Urstadt verhandelt wurde. In dieser Begründung hieß es nämlich: „Die Angeklagte hat gegen die vorübergehende Anklägerin die Junge herausgestreckt, diese Handlung wiederholt mit spöttischen und ausgelassenen Lachen begleitet, der Anklägerin entgegengegriffen und, indem sie sich ein Nasenloch zuhielt, den Inhalt des anderen in verächtlich schablonisierender Weise herausgelassen.“ Dieses keineswegs lobliche Verhalten trug der Angeklagten 20 Franken Buße ein.



Was ist „Wum“?

§ Wissen Sie, was „Wum“ ist? Das ist heillos kein Druckfehler, wer auf „Wum“ rät, hat geschlagen! Denn „Wum“ ist die neueste Abkürzung für die augenblicklich in Berlin von den Frauenvereinen veranstaltete Ausstellung „Wohnung und Mode“.

Sprüche

Ich lehre mich nicht dran, Ich laß die Leute flügeln, Wer kann denn jedermann Das laße Maul verriegeln? Ich kann nicht besser leben, Als daß ich dazu laße, So haben sie vergebens Sich viel Müß' gemacht.

Humor

Sein Standpunkt. Arzt: „Haben Sie viel über Durst zu klagen, Herr Süßle?“ - Patient: „Im Gegenteil, da freu ich mich darüber!“

Letzte Nachrichten

75-Millionen-Kredit für Berlin

Berlin, 18. März. Ein unter Führung der Deutschen Bank, der preussischen Seehandlung und verschiedener anderer Gruppen stehendes Konfitorium hat, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, der Stadt Berlin einen Ueberbrückungskredit von 75 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Nauen

Nauen, 17. März. Bei einer antisozialistischen Demonstration, die heute vor dem Rathaus stattfand, kam es zu schweren Beleidigungen der Polizei, die auch mit Steinen beworfen wurde.

Krankenhaus zugeführt. Der kommunistische Stadtverordnete Fenz wurde verhaftet. Beim Abdrängen der Kommunisten aus dem Rathaus, wobei die Polizei Steinwürfen und Stockhieben ausgeübt war, mußte sogar die Schusswaffe angewandt werden.

Notlandung des Fliegers Ernst Udet in Zanzibar

Nairobi, 17. März. Der englische Flieger Campbell Blad, der heute im Flugzeug aus England nach Nairobi zurückkehrte, berichtet, er habe beim Ueberfliegen der jährlichen Sumpflandschaft am Nil in der Nähe von Katalal Ernst Udet entdeckt.

Gestorben

Klosterreichenbach: Christian Kosi, Schmiedemeister, 70 Jahre alt.

Wetterprognose für Donnerstag

Ein Hochdruckgebiet, dessen Kern sich über Skandinavien befindet, beherrscht noch die Wetterlage und läßt für Donnerstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Anthracit-Eisformbrikett

Anthracit-Rüsse

Union-Brikett

Rohs für Hausbrand

Rußkohle für den Herd

haben stets auf Lager

Ueek & Ziegler

NB. In den nächsten Tagen treffen Anthracit-Eisform und Union-Brikett ein und nehmen wir Bestellungen darauf noch entgegen. D. O.



Neue Höhere Handelsschule Calw

1. März 1929

Neuaufnahme (46 Semester) September 1928

Direktor Zügel.

Privatschule mit Schiller- u. Töchterheim

Realschule im Oberstufendeb.

Aufnahme vom 1. März an

Ausländerkurse zu Erlangung der deutschen Sprache

Hausfrauenverein Altensteig

Donnerstag 8 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“

Lichtbilder

„Der Kampf um die deutschen Grenzen“

Förderungs-Eintrag

Jeder Akt mit nachweislich gutem Erfolg durch

Chr. Herter Ebhausen

Telefon 17

Altensteig. Es ist höchste Zeit

das Frühjahr naht und Sie werden an die kommende Gartenarbeit denken müssen.

Gartensamereien Klee- und Rübsamen

brauchen, dann kaufen Sie diese nur in der

Löwendrogerie Oskar Hiller.

Ordnentlicher Junge

findet gute Lehrstelle bei

Johann Georg Mast Bau- und Möbelschreiner

Ettmannsweller.

Suche ein

Dienstmädchen

von 16-18 Jahren zur

Landwirtschaft, sofort oder bis 1. April.

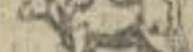
Wer - ? sagt die Geschäftsführerin des Blattes.

Eisenbach 2 erstklassige

Kühe

unter mehreren die Wahl, auch zum Fahren geeignet, hochmächtig und hochträchtig umständelhalber sofort zu verkaufen.

Theurer jun.



WEICHER

Weitere Preisabschlüsse!

Je neu oder

Malaga 1/2 Liter 80

10 Pfennig Pfand extra

Dürkheimer-Rotwein offen

1 Liter 60

Fine Tafel-Margarine

Pfund (netto) 45

Schwere feinstg. Steyres-Bier

10 Stück 1.05

Garrweiler.

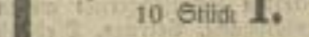
34 Wochen trächtige, ältere

hatte gute

Nutzkuh

hat zu verkaufen

Otto Lausch



Zur Konfirmation und Ostern

empfehle meine bekannt guten

Wurstwaren

Alleinverkaufsstelle der F. J. Wild, Wurstwarenfabrik A. S. Stuttgart.

Außerdem: Prima Eierleigwaren

Feinste Tafelmargarine Pfd. 48

Feinstes amerikanisches Schweineschmalz Pfd. 70

1a Allgäuer Stangenkäse Pfd. 55

1a 1929 er Rotwein (Dürkheimer Feuerberg) Lit. 68

5% Rabatt (außer Wurstwaren.)

E. Dörrscheidt.

Ein Haus

hier zu kaufen gesucht.

Wer - ? sagt die Geschäftsführerin des Blattes.

Fördert das Handwerk am Platze

Zur Ausführung und Reparatur aller vorkommenden Flaschner- und Installationsarbeiten, sowie elektrischer Licht-, Kraft- und Klingelanlagen, Wasserleitungen, Blitzableiter, Bade-, Wasch- und Klosett-Einrichtungen, moderne Ablaufische mit Metallspülbecken, empfehlen sich bei pünktlicher Ausführung und billigster Berechnung

August Brenner, Friedr. Henßler Franz Müller, Heinrich Müller

Flaschnermeister und Installateure.

Zwei gute Arbeitssperde

vertraute Einspanner, mittleren Alters, verkauft

Christian Gringelmann, Freudenstadt, Telefon 416.

Geschenke Chinchilla-Raninchen

zur Konfirmation in schöner Auswahl empfiehlt

Hans Schmidt

Hochdorfer Sägmühle.

Ein 12 Monate altes

Rind

verkauft.

Johs. Gauß.



Edle Chinchilla-Raninchen

6 Monate alt, hat billig zu verkaufen.

G. Stoll, Bernack

Engtal.

Eine gute Rah- und

Stoff-tub

25 Wochen trächtig mit dem 4. Kalb - sehr dem Verkauf aus.

Chr. Köster, Säger.

